

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 52. Telefon Nr. 30. Dienstag, den 4. April 1899. Telefon Nr. 30. 68. Jahrg.

Ausgabepreise Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittags. Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt, Backnanger Jugendfreund und den Murrthalern des Murrtales“ in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Backnang durch Postweg 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 70 Pf. — Die Einrückungsgebühren betragen die einpaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Sechskilometer-Verkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirkes und für Anzeigen 10 Pf.

Amtl. Bekanntmachungen.

Der Zutrieb und die Zufuhr von Wiederkäuern und Schweinen zu dem am 5. d. M. in Unterweißach fälligen Viehmarkt aus Orten, in welchen die Maul- und Klauenseuche herrscht, ist verboten.
Backnang, den 1. April 1899.

Zum Gerichtsvollzieher

Der Gemeinde Sulzbach a. Murr ist an Stelle des zurückgetretenen Gerichtsvollziehers Schramm dort der Brandweinrentner und Reichmeister Christian Köffel Den 1. April 1899.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen der Firma **Gebrüder Breuninger**, vorm. Rudolf Käb, Leberfabrik in Backnang, wurde heute am 1. April 1899, vormittags 11 1/2 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet. Herr Amtsnotar G a u p p in Murrhardt wurde zum Konkursverwalter ernannt.

Die Konkursgläubiger haben ihre Forderungen unter Anschluß der Weidmittle (Schuldscheine, Wechsel, Rechnungen zc.) und unter Berechnung der Zinsen bis zur Konkursöffnung beim **K. Amtsgericht Backnang bis zum 20. Mai 1899 anzumelden**. An verzuglichen Forderungen, insbesondere Wechselforderungen, die erst nach der Konkursöffnung fällig werden, sind die Zwischensätze vom Verfalltermin an zurück bis zur Konkursöffnung abzugeben (R.-O. § 58.)

Es wurde zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 120 und 122 Abs. 1 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf **Dienstag den 9. Mai 1899, vormittags 9 Uhr**, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf **Dienstag den 13. Juni 1899, vormittags 8 Uhr** vor dem K. Amtsgerichte Backnang Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinsschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Bestiz der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 20. Mai 1899 Anzeige zu machen.

Konkurs-Verfahren.

Ueber das Vermögen des **Christian Breuninger**, Teilhabers der Firma Gebrüder Breuninger, vorm. Rudolf Käb, Leberfabrik in Backnang, wurde heute am 1. April 1899, vormittags 11 1/2 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet. Herr Amtsnotar G a u p p in Murrhardt wurde zum Konkursverwalter ernannt.

Die Konkursgläubiger haben ihre Forderungen unter Anschluß der Weidmittle (Schuldscheine, Wechsel, Rechnungen zc.) und unter Berechnung der Zinsen bis zur Konkursöffnung beim **K. Amtsgericht Backnang bis zum 20. Mai 1899 anzumelden**. An verzuglichen Forderungen, insbesondere Wechselforderungen, die erst nach der Konkursöffnung fällig werden, sind die Zwischensätze vom Verfalltermin an zurück bis zur Konkursöffnung abzugeben (R.-O. § 58.)

Es wurde zur Beschlußfassung über die Wahl eines andern Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 120 und 122 Abs. 1 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf **Dienstag den 9. Mai 1899, vormittags 9 Uhr** und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf **Dienstag den 13. Juni 1899, vormittags 8 Uhr**, vor dem K. Amtsgerichte Backnang Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinsschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Bestiz der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 20. Mai 1899 Anzeige zu machen.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des **Immanuel Breuninger**, Teilhabers der Firma Gebrüder Breuninger, vorm. Rudolf Käb, Leberfabrik in Backnang, wurde heute am 1. April 1899, vormittags 11 1/2 Uhr das Konkursverfahren eröffnet. Herr Amtsnotar G a u p p in Murrhardt wurde zum Konkursverwalter ernannt.

Die Konkursgläubiger haben ihre Forderungen unter Anschluß der Weidmittle (Schuldscheine, Wechsel, Rechnungen zc.) und unter Berechnung der Zinsen bis zur Konkursöffnung beim **Kgl. Amtsgericht Backnang bis zum 20. Mai 1899 anzumelden**. An verzuglichen Forderungen, insbesondere Wechselforderungen, die erst nach der Konkursöffnung fällig werden, sind die Zwischensätze vom Verfalltermin an zurück bis zur Konkursöffnung abzugeben (R.-O. § 58.)

Es wurde zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 120 und 122 Abs. 1 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf **Dienstag den 9. Mai 1899, vormittags 9 Uhr** und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf **Dienstag den 13. Juni 1899, vormittags 8 Uhr** vor dem K. Amtsgerichte Backnang Termin anberaumt.

Asthma und beginnende Lungen-schwindsucht geheilt.

7279 Frau Professor Dr. Sawyer in Brighton, England, gab mir vor einigen Jahren ihren damals ca. 14 Jahre alten Sohn in Behandlung, derselbe war schon viele Jahre asthmaleidend, sehr schwach geworden und legten die Eltern und Aerzte Besorgniß wegen drohender Schwindsucht. Alle Kuren waren vergeblich gewesen, sogar ein achtmonatlicher Aufenthalt in Madeira hatte nichts genützt. Die Heilung verlief geradezu glänzend. Frau Professor Dr. Sawyer schrieb nach vier Wochen: Die Heilung ist eine wunderbare, der Sohn verlor sich in Zeit von einer Woche, bis jetzt ist kein Anfall eingetreten, er ist weder kurzathmig noch trübselig und sein Befinden ist ein vorzügliches. Später schrieb sie: Ich habe immer gegögert zu schreiben, um den weiteren Erfolg der Kur bei unserem Ernst zu beobachten. Gott sei Dank, auch heute kann ich Ihnen nur die besten Nachrichten senden. Der Junge wird jetzt wirklich blühend, bekommt runde Backen, die Augen strahlen vor Freude und Lebensmuth und auch am Körper fällt er sich aus. Alle unsere Freunde und Bekannten sind erstaunt, zumal jetzt das schlimmste Wetter im Jahre ist. Noch später schreibt sie: Der Gesundheitszustand unseres Sohnes ist, Gott sei Dank, höchst zufriedenerstellend. Am 15. Juli war sein Geburtstag und es war zum ersten Mal seit 6-7 Jahren, daß der arme Junge seine Freunde einladen konnte. Sie können sich wohl denken, was für eine glückliche übermüthige Heilung wir im Garten hatten, er selbst der Mittelpunkt von Ausgelassenheit, während er früher kaum 10 Schritte rennen konnte, ohne kurzathmig zu werden und hohe Schultern zu bekommen. Während wir früher einen Hauslehrer hatten mußten, kann er jetzt das Gymnasium besuchen. Sehr oft schwimmt er in offener See. (Curt diesem letzten Brief sind zwei Jahre verstrichen und erfreut sich der junge Mann noch der besten Gesundheit.)

Asthma.

7033 A. Es schreibt Frau Oberamtsarzt B. . . in R.: Zu der Zeitung habe ich von Ihrer Kurmethode gelesen. Da ich nun schon seit 30 Jahren an Asthma leide — ich bin jetzt 61 Jahre alt — und sehr zu Katarrhen neige, so möchte ich Sie bitten, mich über die Art und Weise Ihrer Kur zu unterrichten. — Die Dame hat die Kur nach meinen Anweisungen gebraucht, und am 7. November schreibt ihre Tochter an mich: Im Namen meiner Mutter sage ich Ihnen recht herzlich Dank. Ihr Asthma ist, seitdem sie Ihre Kur angewandt hat, Gott sei Dank, so gut wie geheilt, sie kann mit uns gehen, wie sie dies seit Jahren nicht mehr konnte. Wir haben einer Dame Ihre Adresse gegeben, wir sind ja so glücklich, daß es unserer lieben Mutter wieder so gut geht und sich Ihnen zu großem Danke verpflichtet.

Durchlaucht Prinzessin E. zu W. schreibt mir am 1. September d. J.: Schon länger war es meine Absicht, Ihnen einmal über den Erfolg meiner Kur zu berichten: durch meine Heile, kam ich nicht dazu. In Folge Ihrer Kur sind die Asthmanfälle ganz vergangen. Ich habe Ihre Kur . . . empfohlen zc. zc.

Emphysem (Lungenerweiterung).

7187 C. Breslau. Emphysematiker nennt man wohl meistentheils die Abkühlung, zu der ich geübte. Anfang des Asthma 1877, Ursache starke Erkältung bei großer Anstrengung durch eine militärische Dienstleistung. Ein Arzt behandelte mich mit Sauerwasser, danach große Heilbarkeit der Schleimhäute, falls besonders, unerwartlich große Heilbarkeit beim Keiten und Gehen, dann allmähliche Steigerung der Athemnoth, schließlich außer Stande, im Bette zu schlafen. Zur Erleichterung rauchte ich Asthma-Cigaretten, die bei starken Anfällen nur unersetzlich nützen. Bei schweren Beklemmungen wird mir das Gehen und Bewegen sehr schwer, Treppentritten besonders zc. zc.

Der selbe schreibt im letzten Berichte: So, nun bin ich meistens folgen gewesen, habe Ihre Anordnungen mit kleinen Unterbrechungen befolgt und damit meinen Bronchialkatarrh beseitigt und die Neigung dazu ganz erheblich verringert und befände mich so erheblich viel wohler, daß ich zufrieden sein kann, wenn ich mich so erhalte. Das Essen schmeckt mir ausgezeichnet, ich schlafe gut, fast ganz ohne Unterbrechung. Allmählich habe ich die sonst nöthig gehabte steile Lage des Oberkörpers beim Schlafen einseitig und liege jetzt ganz niedrig und lang ausgestreckt. Also, und das muß ich Ihnen mit großem Dankgefühl aussprechen, Sie haben mir sehr geholfen, und kann ich mich mit diesen so einfachen und natürlichen Mitteln auch ferner in diesem Zustande des Wohlbefindens und der körperlichen Frische, wie ich sie ganz merkwürdig empfinde, erhalten, dann muß ich Sie als meinen großen Wohlthäter anerkennen. Ich bin sehr dankbar, ergebener Frl., Hauptmann a. D.

Schweres Lungenbluten und Lungenschwindsucht geheilt.

Ich litt im Jahre 1882 an Lungenkatarrh, welcher chronisch wurde und sich stetig verschlimmerte. Im Jahre 1886 traten Lungenbluten ein, die mich acht Wochen ans Bett fesselten. Die blutigen wiederholten sich im Herbst des Jahres, und zwar jeden Tag, jedoch in kleinen, trotz der Begünstigung, zu der ich verurtheilt war, bis zu einem halben Liter Blut tagsüber vor. Im Februar 1887, nach

14wöchentlichem Krankenlager und täglichen Blutungen, stand nach Auflassung des Kruges, der Alles vergeblich verjagte, meine Auflassung bevor. Ich war zum Steile abgemagert, empfand beispiellose innere Schmerzen und wurde in kurzen Zwischenräumen von Ohnmächten übermannt. Ohne fremde Hilfe war mir nicht die geringste Bewegung möglich, da wendeten sich meine Angehörigen an Herrn Weidhaas, welcher in unserer Gegend schon glückliche Kuren ausgeführt hatte. Vom 10. Februar 1887 begann ich mit der Kur. Am 18. Februar konnte gemeldet werden, daß das Asthma schon ein freieres war, daß die Blutungen nachgelassen und der Husten seltener wurde. Am 28. Februar schrieb man an Herrn Weidhaas, daß Hände und Füße dauernd warm und geröthet blieben, während sie vorher kalt wie Eis und durchsichtig wie Wachs waren. Schmerzen und Blutauswürfe waren ganz verschwunden. Am 27. Februar hatte ich, nach 4 Monaten zum ersten Male, eine Stunde im Postersstuhl geessen, ohne Schwindel zu empfinden. Am 8. März waren Schlaf und Appetit gut und kein Nachtschweiß mehr vorhanden, nur konnte ich vor Schwäche noch nicht laufen. Am 2. April konnte ich wieder über das Zimmer gehen. Drei Monate nach Beginn der Kur reiste ich in 18stündiger Bahnfahrt selbst nach Dresden.

Lungenleiden.

Ich litt seit 1892 an Lungenbluten, welches im Januar 1895 so stark auftrat, daß ich in 10 Minuten 2 Liter Blut verlor, auch beispiellose Schmerzen hatte und fleischliche Stühle ausgeworfen wurden. Die rechte Schulter war gänzlich gelähmt. Trotz völliger Schonung und ärztlicher Hilfe kam die Blutung immer sehr stark wieder. Da wendete ich mich an Herrn Weidhaas. Diese Kur hat mich völlig hergestellt und habe ich bis heute, trotz angestrengter Arbeit, keinen Rückfall zu verzeichnen. Auch mein Aussehen ist ein sehr gesundes.

Lungenleiden und Asthma geheilt.

Im Alter von 69 Jahren hatte ich schon Jahre lang an Lungenleiden und Asthma zu leiden. Ich hustete, hatte starken, weißen Auswurf und magere Zeit ab. Ich litt stets an Brustschmerzen und kalten Füßen, hatte wenig Appetit und fand das Nachts keinen Schlaf. In Folge dessen war ich stets müde und zum Gehen zu schwach und daran durch Athemnoth verhindert. Ich konnte nicht mehr arbeiten und die Aerzte erklärten mich für unheilbar. Da wurde ich auf Herrn Weidhaas aufmerksam gemacht. Ich schrieb an den Herrn und unterwarf mich dessen Kur, wodurch ich meine Gesundheit in kurzer Zeit wieder erhalten habe. Ich halte es darum für meine Pflicht, diese Kur ähnlich Leidenden zu empfehlen. Man muß natürlich Alles genau befolgen, wie der Mann das vorschreibt.

Bronchialkatarrh betreffend.

71850 X. M. . . 3. 11. 97. Erst jetzt kann ich wieder ernstlich daran gehen, nach Ihren mir so großes Vertrauen einflößenden und wirklich nutzbringenden Vorschriften zu leben. Dank Ihrer Vorschriften kann ich noch immer ohne Furcht vor Katarrh ausgehen; ich fühle mich kräftiger, die Athemnoth hat bedeutend nachgelassen, ich steige meine Treppen leichter als im Frühjahr und kann auch im Hause mehr leisten, darüber bin ich sehr erfreut. Die eingetretenen Verbesserungen, sowie die größere Widerstandsfähigkeit gegen die Einflüsse der Witterung schreibe ich der Befolgung Ihrer Rathschläge zu. Da ich jetzt ganz ungelöst meiner Gesundheit leben kann und glücklich bin, wenn nicht von mir verlangt wird, das Heim zu verlassen und ein süßliches Klima aufzusuchen, werde ich gewissenhaft Alles anwenden, was Sie für gut finden. Mit vorzüglicher Hochachtung

Geheltes Magenleiden.

Seit Jahren magenkrank, wurde ich trotz der vielen Medicinen immer elender. Das Gewicht sank auf 126 Pfund. Der Kräftezustand lag darnieder, Appetit und Schlaf hatte ich wenig. Konnte ich so einmal etwas genießen, so blähte sich der Unterleib auf. Das Bollen im Kopf ließ erst durch vieles Ausstoßen, wehe mir aber, wenn das Ausstoßen nicht gelang; ich hatte die Erfahrung gemacht mehrere Tage zu blühen.

Magenkrampf und Asthma.

7225 A. Der Portier G. C. in B. schrieb an mich: Seit vielen Jahren leidet meine Frau an Luftmangel und Husten mit Auswurf; sie bekommt auch, wenn sie viel isst, Magenkrampf. Der Stuhl geht schwer ab, es rauchelt und pfeift in der Brust. Der Appetit ist gut, nur darf sie sich nicht satt essen, sonst bekommt sie Magenbeschwerden. Die Luft ist so knapp, daß sie beim Sprechen, Husten oder Lachen, sowie bei der geringsten Bewegung außer Athem kommt. Meine Frau kann sich nicht selbst aus- und anziehen wegen der Athemnoth. Der Arzt giebt Morphium und braune Trochysen, was aber wenig hilft. Meine Frau ist 68 Jahre alt, sieht nicht so krank aus als sie wirklich ist. Durch Bekannte an Sie empfohlen, wende ich mich vertrauensvoll an Sie mit der Bitte um gütigen Rath und Beistand. Ungefähr 6 Wochen später schreibt mir derselbe Herr: Gott sei Dank kann ich Ihnen mitteilen, daß meine Frau seit 14 Tagen sich bedeutend wohler fühlt. Der Luftmangel ist geboben, der Husten und der Magenkrampf hat aufgehört, auch regt sich der Appetit und das Essen bekommt ihr gut — — — Und weiterhin erhalte ich von dem Herrn die Bestätigung, daß das Wohlbefinden seiner Frau andauernd sehr befriedigend ist und der Husten sowie Luftmangel gänzlich beseitigt sind, ebenso der Magenkrampf.

Durch Bekannte wurde ich auf das Weidhaas'sche Institut aufmerksam gemacht. Durch die mir verordnete einfache, leicht durchführbare Kur gelang das in wenigen Wochen, was ich seit Jahren vergeblich anstreifte. Das Körpergewicht hob sich in den ersten 20 Tagen rapid. Diese Zunahme hat sich Johann in demselben Maße, als ich mich dem normalen Körpergewicht näherte, verlängert, doch war dieselbe immer noch überaus günstig, indem binnen 10 Tagen noch noch 300 bis 500 Gramm erreicht wurden. Nach meiner Meinung besteht der Hauptwerth der Kur darin, daß nicht nur eine schmerzlose, sondern eine thatkräftige und nachhaltige Kräftigung erzielt wird, wovon ich mich dadurch überzeugung habe, daß selbst nach Aufhörung der Kur eine constante Hebung des physischen wie geistigen Wohlbefindens zu Tage tritt.

Emphysem.

7212 B. Frau v. E. in Stuttgart litt bereits 7 bis 8 Jahre an linksseitigem Lungen-Emphysem, wie sie mir schrieb, und hatte besonders die letzten 2 Jahre viel an Asthma, Bronchialkatarrh, Verschleimung der Nase und starken Niesenanfällen zu leiden. Die Nächte mußte sie oft außer Bett im Lehnstuhl sitzend zubringen. Beim Athmen waren verärgerte pfeifende Töne hörbar. Die Patientin verbrauchte eine Kur nach meiner Anleitung und schrieb mir am 14. Mai, daß sie sich recht wohl befände.

39-jähriges Asthma.

Bereits 39 Jahre lang litt ich nach Schilderung eines berühmten Arztes an der fürchterlichsten Krankheit, die der Mensch zu befehen hat, „an Asthma“. Ich kann 20 Aerzte namhaft machen, bei welchen ich Genesung suchte, allein vergebens; es wurde mir sogar von einigen der Rath zu Theil, daß ich alle Ausgaben sparen sollte, indem in der Medizin für diese Krankheit kein Heil liege. Ich verjagte auf Anrathen guter Freunde jedes Mittel, schenkte auch keinen Kostenpunkt und ich unterzog mich jedem Scherz. Wenn ich sterben wollte, so wußte ich, was ich zu thun hatte, so mußte ich wieder glauben, Besserung gehoben zu haben, dann gewöhnlich hätte das Hebel wieder das Alte war. Ich bin seit Beziehen des „Heiligen Bewegungsmittels“ „Monent“ und las vor ca. 1/2 Jahren einige Blätter, welche mich veranlaßten, mich der Kur des Herrn Weidhaas in Niederösterreich zu unterziehen. Ich bin nun wieder hergestellt, kann das Nachts wieder ungestört schlafen und ruhen, kann meinem Beruf folgen und ererne mich der besten Gesundheit. Wenn auch hier und da, z. B. bei schwüler Luft, beim Anzug eines Genitters, oder bei niedrigem Barometerstand sich etwas Beklemmung einstellt, dies ertrage ich gern, weil ich überzeugt bin, daß dies wieder schwindet. Man vergesse nicht, daß nach zurückgelegten 75 Jahren sich allerlei Beklemmungen einstellen. Dem Herrn Paul Weidhaas spreche ich hiermit meinen verbindlichsten Dank aus und danke jeden Tag mein Leben Gott, daß er mich erlöst und ich mich letzten Tage besser denn früher verleben darf. Ich erachte es als Pflicht, der leidenden Menschheit den Herrn zu empfehlen und wünsche Jedem, was mir willfahr zu werden.

Das Bürgermeisterrath. J. Schott.

Magenkrampf und Asthma.

7225 A. Der Portier G. C. in B. schrieb an mich: Seit vielen Jahren leidet meine Frau an Luftmangel und Husten mit Auswurf; sie bekommt auch, wenn sie viel isst, Magenkrampf. Der Stuhl geht schwer ab, es rauchelt und pfeift in der Brust. Der Appetit ist gut, nur darf sie sich nicht satt essen, sonst bekommt sie Magenbeschwerden. Die Luft ist so knapp, daß sie beim Sprechen, Husten oder Lachen, sowie bei der geringsten Bewegung außer Athem kommt. Meine Frau kann sich nicht selbst aus- und anziehen wegen der Athemnoth. Der Arzt giebt Morphium und braune Trochysen, was aber wenig hilft. Meine Frau ist 68 Jahre alt, sieht nicht so krank aus als sie wirklich ist. Durch Bekannte an Sie empfohlen, wende ich mich vertrauensvoll an Sie mit der Bitte um gütigen Rath und Beistand. Ungefähr 6 Wochen später schreibt mir derselbe Herr: Gott sei Dank kann ich Ihnen mitteilen, daß meine Frau seit 14 Tagen sich bedeutend wohler fühlt. Der Luftmangel ist geboben, der Husten und der Magenkrampf hat aufgehört, auch regt sich der Appetit und das Essen bekommt ihr gut — — — Und weiterhin erhalte ich von dem Herrn die Bestätigung, daß das Wohlbefinden seiner Frau andauernd sehr befriedigend ist und der Husten sowie Luftmangel gänzlich beseitigt sind, ebenso der Magenkrampf.

Das Bürgermeisterrath. J. Schott.

7225 A. Der Portier G. C. in B. schrieb an mich: Seit vielen Jahren leidet meine Frau an Luftmangel und Husten mit Auswurf; sie bekommt auch, wenn sie viel isst, Magenkrampf. Der Stuhl geht schwer ab, es rauchelt und pfeift in der Brust. Der Appetit ist gut, nur darf sie sich nicht satt essen, sonst bekommt sie Magenbeschwerden. Die Luft ist so knapp, daß sie beim Sprechen, Husten oder Lachen, sowie bei der geringsten Bewegung außer Athem kommt. Meine Frau kann sich nicht selbst aus- und anziehen wegen der Athemnoth. Der Arzt giebt Morphium und braune Trochysen, was aber wenig hilft. Meine Frau ist 68 Jahre alt, sieht nicht so krank aus als sie wirklich ist. Durch Bekannte an Sie empfohlen, wende ich mich vertrauensvoll an Sie mit der Bitte um gütigen Rath und Beistand. Ungefähr 6 Wochen später schreibt mir derselbe Herr: Gott sei Dank kann ich Ihnen mitteilen, daß meine Frau seit 14 Tagen sich bedeutend wohler fühlt. Der Luftmangel ist geboben, der Husten und der Magenkrampf hat aufgehört, auch regt sich der Appetit und das Essen bekommt ihr gut — — — Und weiterhin erhalte ich von dem Herrn die Bestätigung, daß das Wohlbefinden seiner Frau andauernd sehr befriedigend ist und der Husten sowie Luftmangel gänzlich beseitigt sind, ebenso der Magenkrampf.

Das Bürgermeisterrath. J. Schott.

7225 A. Der Portier G. C. in B. schrieb an mich: Seit vielen Jahren leidet meine Frau an Luftmangel und Husten mit Auswurf; sie bekommt auch, wenn sie viel isst, Magenkrampf. Der Stuhl geht schwer ab, es rauchelt und pfeift in der Brust. Der Appetit ist gut, nur darf sie sich nicht satt essen, sonst bekommt sie Magenbeschwerden. Die Luft ist so knapp, daß sie beim Sprechen, Husten oder Lachen, sowie bei der geringsten Bewegung außer Athem kommt. Meine Frau kann sich nicht selbst aus- und anziehen wegen der Athemnoth. Der Arzt giebt Morphium und braune Trochysen, was aber wenig hilft. Meine Frau ist 68 Jahre alt, sieht nicht so krank aus als sie wirklich ist. Durch Bekannte an Sie empfohlen, wende ich mich vertrauensvoll an Sie mit der Bitte um gütigen Rath und Beistand. Ungefähr 6 Wochen später schreibt mir derselbe Herr: Gott sei Dank kann ich Ihnen mitteilen, daß meine Frau seit 14 Tagen sich bedeutend wohler fühlt. Der Luftmangel ist geboben, der Husten und der Magenkrampf hat aufgehört, auch regt sich der Appetit und das Essen bekommt ihr gut — — — Und weiterhin erhalte ich von dem Herrn die Bestätigung, daß das Wohlbefinden seiner Frau andauernd sehr befriedigend ist und der Husten sowie Luftmangel gänzlich beseitigt sind, ebenso der Magenkrampf.

Man darf versichert sein, dass diese Berichte der Wahrheit voll entsprechen, sonst würde man mich des Betruges, der Urkundenfälschung und des unlauteren Wettbewerbes beschuldigen. Fast sämmtliche der zu mir in die Kur kommanden, jahrelang krank gewordenen Patienten sind vorher von verschiedenfacher anderer Seite erfolglos behandelt worden (ca. 99 Procent).

§ 120 und 122 Abs. 1 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf **Dienstag den 9. Mai 1899, vormittags 9 Uhr** und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf **Dienstag den 13. Juni 1899, vormittags 8 Uhr**, vor dem K. Amtsgerichte Backnang Termin anberaumt.

Backnang. Häute- & Leder-Verkauf.

Aus der Konkursmasse des **Wilhelm Rüdke**, Leberfabrik hier, kommen am **Montag den 17. April und Dienstag den 18. April, je von vormittags 9 Uhr an**, im öffentlichen Aufstreich gegen sofortige Barzahlung zum Verkauf:

In Farben:
2800 St. schwere Java im 3. Loh,
Mappore im 2. Loh,
Chinesen & Rangoon im 1. Loh u. in Hüpfeln,
In Grauen:
2900 St. leichte Java, leichte und schwere Arsenit, leichte Cap- & Brandhohlhäute.

Fertiges Leder:
600 St. schwere Arsenit (Stockholmer Häute),
230 St. leichte Arsenit, prima,
40 St. dito, secunda,
100 St. schwere Arsenit,
50 St. Caphhäute,
Etwas geringe Arsenit & Brandhohlleder.

Hierauf werden Kaufesiebhaber freundlichst eingeladen.

Backnang. Am Freitag den 7. April, nachmittags 2 Uhr, wird hier ein fetter Schlachtfarren

verkauft. Gemeinderath.

Oberamtsstadt Marbach. Wohn- & Geschäftshaus-Verkauf.

(seitiger Lederhandlung). Die Verlassenschaftsmasse der **August Müller**, Rotgerbers Witwe hier bringt am **Samstag den 8. April, vormittags 11 1/2 Uhr** auf hiesigem Rathaus im zweiten und letzten Aufstreich zum Verkauf:

Das 2stöckige Wohn- und Geschäftshaus Nr. 362 mit Hintergebäude, Hofraum und 6 a Garten an der Postwachstraße (hat Wasserleitung und liegt an einem Bach und an der Staatsstraße).

Abonnement für das II. Quartal Murrthalboten

mit den wöchentlichen Beilagen „Unterhaltungsblatt und Jugendfreund“ zur Vermeidung jeder Unterbrechung im Bezug bei den K. Postanstalten und Postboten zu erneuern.

Die Redaktion.

Soeben erschienen:

Adressbuch

von
Bachnang.
Preis Mf. 1.—

Meinverkauf in
F. Rath's Buchhandlung.

Musikalien
für alle Instrumente empfiehlt
F. Rath, Musikalienhandlung.

Predigtbücher
in großer Auswahl empfiehlt
F. Rath beim Engel.

Griech. Weine
bewährte unübertroffene
Qualitäten,
das Beste für Kranke und
Reconvaleszenten.
Anerkannte Preiswürdigkeit,
eingeführt von dem
deutschen Spezialimporteur
für die edlen Weine Griechenlands
Friedr. Carl Ott
Würzburg.
Niederlag in Bachnang
bei Herrn **A. Conradt**
untere Apotheke.

Beerensträucher,
rote, weiße und schwarze Traube
Stachelbeeren, Himbeeren,
Preßlinge, Monatsbeeren
Faselnußsträucher, Quitten, in
den besten, großfruchtigen, winter-
härtesten, reichtragenden, von mir
selbst im Großen erproben und in
reichverwurzelten Pflanzen offeriert
billig unter Nachnahme
C. C. Schmidt, Beerenobstanlagen,
Laufen a. N.

PATENTE
Gebrauchsmuster, Muster u.
Markenschutz aller Länder
besorgt prompt und sorgfältig
Süddeutsche Patent-Anwalts-
Gesellschaft, K. Z. 20 2 2 b, 2
Ingenieur und Patent-Anwalt,
73bingererstr. 12, Telefon 3563.

Auf dem hiesigen Bahnhof ist am
Wittelsbacher ein
Portemonnaie
mit größerem Inhalt liegen ge-
blieben. Der redliche Finder möge es
gegen gute Belohnung abgeben bei
Fr. Wopf.

Vieh- & Fahrnisverkauf.
Wegen Wegzug verkaufe am
Donnerstag, den 6. April,
von **vormittags 9 Uhr an**
12 Milchkuhe, teils tragend und neumeisend, 1 großer
Hofhund, 5 Gänse, 22 Hühner, 1 Putzmühle, 1 Handmilch-
schlitten, 1 Pflug, 1 hölzerner und 1 eiserne Egge, 1 Säulenfaß,
1 Wasserfaß, 1 Fuhrschlitten, 1 Pritschen- und 1 Milchwägle, 1 Dung-
wagen mit Seileitern, 1 Dungkarren, 2 große Wasserfontänen, 2 große
Reitern, 1 Ochsengespann und verschiedenes Feldgeschirr.
Fr. Wirth, Gutspächter, Bachnang
(Sagenbach.)



SÜD-BRASILIEN
SANTA CATHARINA
Die Hansatische Kolonisations-Gesellschaft m. b. H.
vom Deutschen Reiche concessionirt,
besitzt im Staate Santa Catharina in Südbrasilien im Ansehn
an schon bestehende hübsche deutsche Colonien die frucht-
barsten Ländereien, von gesundem Klima begünstigt, im
Umfange von 650,000 Hectaren. Die Gesellschaft gewährt
deutschen Anwesern sowohl für die Uebertahrt wie für die
Ansiedlung die günstigsten Bedingungen.
Alles Nähere in den Prospekten, welche auf Wunsch gratis und franco zugesandt werden.
Hansatische Kolonisations-Gesellschaft m. b. H.
Hamburg, Neue Gröningerstr. 10 u. Hansa-Haus.

Ein gebrauchtes, guterhaltenes
Walkfaß,
womöglich eichen Holz, wird zu kaufen
gesucht.
Fr. Hauber, Rotgerberei,
Nützingen a. N.
L u b w i g s h a f e n a. N.
Ich suche für sofort einen jungen ver-
heirateten

Gerber,
der sowohl im Aushornen, als auch im
Salzen der Häute bewandert ist, in dau-
ernde Stellung gegen hohen Lohn und
sehr angenehme Bedingungen.
Emil Weis,
Burgstall.

Schlosser-Gesuch.
Ein junger tüchtiger Schlosser
findet sofort dauernde Beschäftigung bei
A. Bollinger.

Lehrling-Gesuch.
Einen ordentlichen Jungen nimmt in
die Lehre
Ch. West, Schreinermeister.

Einen kräftigen
Jungen
nimmt in die Lehre
Küfer Saar.

Verloren
ging am Ostermontag von Bachnang nach
Oppenweiler eine **Granatdrose** ohne
Stiel. Der redliche Finder wird gebeten,
dieselbe gegen Belohnung abzugeben bei
Uhrmacher **Arnold.**

Tagesübersicht
Deutschland.
Württembergische Chronik.
g Bachnang. Auf einer Turnfahrt nach Hall
begriffen, zogen am ersten Osterfeiertag mittags 45
Turner von der Turngemeinde Heilbronn mit
Lingendem Spiel in unsere Stadt ein, begrüßt
von Mitgliedern des hiesigen Turnbundes und
nahmen im Hofhof zum Hirsche Quartier. Nach
Einnahme des Mittagsmens wurde die Stadt be-
sichtigt und um 1/4 Uhr verließen die frohen
Gäste unter Begleitung des hiesigen Turnbundes
die Stadt, um nach Gönitz weiterzumarschieren,
woselbst Nachtquartier genommen wurde.
Am Ostermontag früh 6 Uhr ging es von dort
nach Gaildorf und dem „Einfort“ bei Hall zu,
wo die Ausflügler mit dort anwesenden Turnern
einige fröhliche Stunden zusammen zubrachten
und die Heimkehr nach der Rückfahrt von dort
aus per Bahn vollzogen haben.

reigender Ausblick in das Lauterthal und nach Spiegel-
berg sich dem Auge eröffnet. Der Abstieg ins Lauter-
thal bis zur Hammerschmiede beansprucht etwa 20 Mi-
nuten, die direkte Entfernung beträgt etwa 1200 Meter,
für Wegbezeichnung wäre man dankbar. Noch besser
würde freilich die Aussicht, auch gegen Norden und
Nordosten, aus dieser Punkt liegt 484 m über dem Meer,
da wo die weithin sichtbare hohe Felsenklippe sich
befindet, von der Baustelle etwa 350 m entfernt, aber
hier ist die Aussicht gegen Norden durch die schon oben
erwähnte etwa 3 m hohe Felsenklippe verdeckt.
Würde an diesem Punkte vielmehr eine Signalstange,
die aber höher als die Felsen sein müßte, errichtet,
so wäre die Lage des Sanatoriums auch von den
Höhen des Mainhardter Waldes aus sofort erkennlich.
Für die Ortsgruppe Bachnang des schwäb. Alvereins
würde sich durch Errichtung eines Aussichtsturmes auf
dieser Höhe ein dankbares Arbeitsfeld bieten. — Aus-
sicht bietet der Oppenweiler auch noch manche schöne
Aussichtspunkte. Vom Springenstein aus wird die Felsen-
wand mehr und mehr durch die in die Höhe kommenden
Nadelhölder verdeckt. Weiter gegen Westen, zwischen
Springenstein und Ranappe, in der Nähe des Block-
hauses, auf der hohen Straße bei einem Höhepunkt
von 510 m ist der Wald gegen Süden abgesehen.

Gesangbücher
in großer Auswahl
und jeder Preislage
empfehlen billigst
Chr. Kiehl's Wwe.
Buchbinerei.

Dreiblättr. Pflanzamen
Erwigen
Königsb. Wicken
Doppelsch. Sparsette
Grasamenmischung
Saaterbsen
Hellerlinsen
in schöner feinfähriger Ware empfiehlt
Wb. Jenflam sen.

Pa. Mehl
Nr. 3 1/2 verkaufe von heute ab, so lange
Vorrat, um den gleichen Preis wie Mehl
Nr. 4 feiner. Wiederverkäufer erhalten
Vorzugspreise bei
A. Kübler,
Gartenstraße Nr. 21.

Um dem lästigen Raupenfraß vorzu-
beugen empfiehlt sehr kräftige Seiflinge
von
Früh-Kraut, Kohl
Carviol, Kohlraben.
Durch **Wasservorrat** bin ich in
der Lage stets mit schöner Ware auf-
warten zu können.
Bestellungen nach auswärts
werden bestens besorgt von
Carl Lehmann,
Handelsgärtner.

Patent-Grnteseile.
mit Holzverschluß, d. billige der Welt,
Natur und gefirbt. I. Preis. Mäcker
gr. u. froc. Sch. bei dem Erfinder (M.)
A. B. Meyer, Rördlingen (Wäyern).

8-10 Ztr. Stroh
verkauft
Gottlieb Wieland,
Ludwigstraße.

Saatkartoffel
(magnum bonum) hat zu verkaufen
G. Holzappel.

Heinigen. Einen
Einspannerwagen
verkauft
Schaal.

Treibriemen
bei Gebr. Steus, Esslingen
Gerber- & Treibriemenfabrik.

Hier ist die Aussicht prächtig. Unstreitig die beste Fern-
sicht würde man aber vom Signalstein Fuchsbühl,
514,9 m Meereshöhe, südlich vom Barthof und in
gerader Linie etwa 1000 m entfernt von diesem, haben.
Früher hat sich hier dem Auge eine ausgebreitete Fern-
sicht gegen Nordwesten, Westen und Süden eröffnet,
man sah den Schwabsberg, Stettensfeld, Wildsch,
Bunnenstein, Forstberg, Nützingen, die Höhenzüge vom
Strom- und Guchelberg, Alperg, Ludwigswald, Lenz-
berg, die Solitude, die Höhen bei Stuttgart mit den
Aussichtstürmen, den Keenen, die Berge bei Winnenden,
die Oberamtsstadt Bachnang, das Weiffager Thal,
Ebersberg, Ochsenuh und einen großen Teil der Al-
tekte. Die Kgl. Forstverwaltung (Kreiser Steinwald)
hat diesem Punkte vor Jahren die Bezeichnung „Aussicht-
höhe“ gegeben, sie hat in dankenswerter Weise der dort
befindlichen Blockhütte noch ein Stockwerk aufgesetzt,
aber die Höhen haben auch dieses zweite Stockwerk in
der Höhe überflügelt. Hier ist die Aussicht prächtig.
Stuttgart, 1. April. Der Chef des Geheimen
Kabinetts des Königs, Geh. Rat Dr. Frdr. v. Gie-
linger, ist nach langer Krankheit heute abend 6 1/4 Uhr
an Augenentzündung gestorben.
o Ebingen, 2. April. Gestern abend ereignete sich
im hiesigen Cementsteinbruch ein schweres Unglück, da-
durch, daß der verheiratete Steinbrecher Schweizer von

Alt-Stufflingen beim Heimgehen auf dem schlüpfrigen
Boden ausglitt und kopfüber in den tiefen Steinbruch
hinabstürzte, wo er tot liegen blieb.
b Hauptheim. Hier herrscht zur Zeit die Inflation
so stark, daß in jedem Hause ein mit dieser Krankheit
Behafteter zu finden ist. Die meisten sind genötigt,
mehrere Tage das Bett zu hüten, doch hat jeder min-
destens 14 Tage diesen unheilbaren Besuch.
s Tettnang. In Wielandswald, Gemeinde Ober-
langenau, wurden dem Bauer Franz Joseph Auer aus
einem verschlossenen Kasten gegen 600 Mark gestohlen.
Der Bestohlene glaubt, daß der Dieb ein kürzlich von
ihm entlassener Dienstknecht sei, doch hat man von diesem
bis jetzt keine Spur.

Berlin, 3. April. Der Staatssekretär v. Bülow
hat seinen Urlaub abgetreten und ist heute wieder zurück-
gekehrt. Als bald nach seiner Rückkehr hatte er eine
längere Unterredung mit dem englischen Botschafter.
* Berlin. Auch die Nordb. Allg. Ztg. vertritt,
daß der von Deutschland gemachte Vorschlag, eine
Kommission von je einem Spezialbevollmächtigten
der drei Mächte zur endgültigen Beilegung aller jetzt
freitragenden Fragen nach Samoa zu entsenden, gleichfalls
von der Regierung der Vereinigten Staaten für zweck-
entsprechend erachtet werde. Mr. Kinley gab hier (in
Berlin) auf amtlichem Wege von seiner Ueberzeugung
und seinem Bekanntheit, womit er den von Apia
gemeldeten Inzidenzen vernommen habe.

Aus Apia ist folgende, vom 18. März datirte
mündliche Meldung eingegangen: Am 13. März
ist die provisorische Regierung von ihrem
Sitz auf der Galbiniel Mulinum bei Apia vertrie-
ben worden. Malinun und der Strand vor Apia
wurden durch Engländer, Amerikaner und durch Krieger
der Samoa-Partei besetzt. Am 15. eröffneten das ame-
rikanische und das englische Kriegsschiff das Bombar-
dement auf die Umgebung von Apia. Eine zwei-
malige Beschließung und zahlreiche Gesandte der
Landabteilungen verließen ohne besonderes Ergebnis
und ohne erhebliche Verluste, welche letztere guben meist
durch das eigene Feuer der Landungsabteilungen ver-
anlaßt wurden. Beim Bombardement fiel ein Kurz-
schuß in das deutsche Konsulat, ein anderer in das
Wohnhaus des Botschafters der deutschen Pflanzung,
Baitelle, ein. Niemand wurde verletzt.

Gegen die Anordnung des preuß. Kultusministers,
welche die Drahtziehung der Schulbücher
wegen mehrfach vorgekommener Verletzungen der Schul-
finder durch rostig gewordene Drähte verbietet,
hat der Büchsenvereinsvorstand das Ansuchen an den
Minister gerichtet, es möge verfügt werden, daß neu
erscheneinde Schulbücher von 1901 an, andere
aber erst von 1904 ab mit Faden geheftet aus-
gegeben seien. Hierauf hat der Kultusminister Dr.
v. Hoffe den Bescheid gegeben, daß dem Ansuchen inso-
weit entgegengekommen werde, als noch bis 1901
drahtgeheftete Schulbücher gedruckt werden. Von
diesem Zeitpunkt ab werden im Königreich Preußen
nur noch fadengeheftete Schulbücher zum Unterrichts-
gebrauch zugelassen.

Hamburg, 1. April. Bei herrlichem Sonnenschein
verließen heute früh 8 Uhr die beiden dichtgelegten
Dampfer „Silvana“ und „Manente“ den Hamburger
Hafen. Unter den an Bord Befindlichen bemerkte man
den Admiral Köster mit vielen hohen Marineoffizieren,
General v. Massow, Generalleutnant v. Sahlentz
u. s. w., die Vorgesetzten des Ausschusses der Ham-
burger-Amerika-Linie, viele Mitglieder der Bürger-
schaft u. a., im ganzen waren es etwa 700 Personen. Um
9 1/2 Uhr kam die „Bulgaria“ bei Brunshausen in
Sicht; die Musik spielte die Hamburger National-Hymne.
Kapitän Schmidt, umgeben von den Offizieren und
Mannschaften, stand auf dem Oberdeck und wurde mit
Hurrah begrüßt. Während mit zahlreicher Menschen-
menge dicht besetzte Vergnügungsdampfer die „Bulgaria“
umfuhren, begaben sich sämtliche Passagiere der „Sil-
vana“ und „Manente“ an Bord der „Bulgaria“, wo
auf dem Oberdeck eine großartige Feier stattfand.
Während der Feier wurden von Vergnügungsdampfern
Bühnenstücke abgeführt, Surrarise ausgebracht und
lustige Weisen gespielt. Dann wurden die Schiffe
„Manente“ und „Silvana“ bestiegen und unter den
Klangen des Sang an Regie die Rückfahrt angetreten.
Ueberall trugen die Ufer herrlichsten Flaggenschmuck.
Unter fortwährenden Hurraufen und unter Hölle-
schüssen langten die Dampfer um 1 1/4 Uhr im Hafen
an. Ein erhebender Empfang spielte sich dann auf der
„Kaisers“ ab, wo Offiziere und Mannschaften der
„Bulgaria“ vom Bürgermeister Mönckberg begrüßt
wurden. An den obersten Absatz des Treppenaufgangs
trat Bürgermeister Mönckberg und hielt angedeutet
festlich gehalten, dicht gedrängten Versammlung der
Mannschaften, der Ehrengäste, des Senats, der Ham-
burger Bürger- und der Zuschauer eine kurze An-
sprache. In dieser feierte der Bürgermeister die Be-
setzung als ein Mutter deutscher Treue und brachte ein
Hoch auf sie aus, das von Fanfaren begleitet wurde.
— Wenn man aus der Befragung als unüberleglich.
Auf die Worte „Deutschland ist stolz auf solche See-
leute“ folgte minutenlang, sich erneuernder Beifall.
— Wichtig hat die Verwirklichung der Amerika-Linie
die Gratifikationen für die Offiziere und Mannschaften
der „Bulgaria“ bemessen.

Der Kaiser ließ der Befragung der
„Bulgaria“ durch den preussischen Gesandten Grafen
Wolf Metternich Auszeichnungen überreichen.
Riel, 1. April. Auf Befehl des Kaisers wird
das gesamte deutsche Panzergeschwader
unter Vize-Admiral Thommen am 30. Ge-

brüder der Seeochlact von Ederförde. (5. April
1849) in der Ederförde Buht ankerte.
Riel, 2. April. Eine Feuerbrunst zerstörte in
letzter Nacht das Logiehaus „zum grünen Jäger“. Die
Feuerwehr fand bei Aufständung des Schuttes die Leiche
eines Javalbrenn namens Steffens. Ein italienischer
Handelmann, welcher während des Brandes aus dem
Fenster sprang, wurde schwer verletzt und ins Kran-
kenhaus geschafft.
* Vom Terrorismus der Sozialdemokraten
wird aus Domsdorf folgender fast ungläublicher Fall
berichtet: In voriger Woche unternahm drei etwa
16jährige Burschen aus Schida eine ruchlose That an
dem gleichaltrigen K. deshalb, weil dieser ihrem Ver-
langen, die Arbeit auf Grube „Louise“ zu kündigen,
nicht nachkam. Zuerst versuchten sie, wie das „Liebenn.
Krbst.“ schreibt, ihr Opfer im sog. Flutber zu er-
tränken. Als dies nicht gelang, seifelten sie ihm die
Hände und Füße und warfen ihn auf die Schienen
der Domsdorf-Heuterzger Grubenbahn. Wäre es dem
K. nicht möglich geworden, sich unter furchtbaren An-
strengungen zu befreien, und hätte der Kohlenzug nicht
Verhütung gehabt, so wäre der Armeite unrettbar ver-
loren gewesen. Man sieht, wie die Lehre der Social-
demokratie bei den jüngsten ihrer Anhänger Schule
macht.
Magdeburg, 1. April. Heute mittag wurde hier
das von der Bürgerchaft errichtete Bismarck-Denk-
mal feierlich enthüllt.
Oesterreich-Ungarn.
Wien, 1. April. Der Oesterreichischen Kund-
schau wird ein Erlaß des Kriegsministeriums an die
Unterbehörden mitgeteilt, worin aufmerksam gemacht
wird, daß Weigerung, militärische Meldung im Dienste
mit „Hier“ zu erhalten, ein Verbrechen der Insub-
ordination bilde und bei erschwerenden Umständen
mit Kerker von über 6 Monaten zu ahnden sei. Ver-
weigerung zur Weigerung bilde Verbrechen des Ver-
wehrens der Wehrkraft. Bisher sei Weigerung bloß als
Disziplinarvergehen betrachtet worden, weil Anlaß zu
schärferem Vorgehen nicht gegeben. Es sei aber not-
wendig, auf schärfere Handhabung hinzuwirken.
Großbritannien.
London, 1. April. Wie ein bei Blochs eingegan-
enes Telegramm aus Haring's meldet, ist der große
deutsche Dampfer „Pontos“ auf der Fahrt
von Rosario nach Hamburg in der vergangenen Nacht
um 12 Uhr infolge Zusammenstoßes mit einem
unbekannten Dampfer im Kanal bei Hastings gesen-
ken. Der Kapitän und 19 Mann der Besatzung sind
heute früh in Dover gelandet. Man vermutet, daß
der unbekannt Dampfer der „Star of New Zealand“
war, der mit harter Havarie in Dover eingelaufen ist.
Neuere Nachrichten zufolge sind alle an Bord Befin-
dlichen gerettet.

London, 1. April. Von einem Fischerboote sind
24 Ueberlebende von dem Dampfer „Pontos“
bei Hastings gelandet worden. Unter den Geretteten
befindet sich eine deutsche Erzieherin. Es wird
als zweifellos angesehen, daß der „Pontos“ mit dem
„Star of New Zealand“ zusammengestoßen ist, welcher
12 Personen gerettet hat.

Frankreich.
Cherbourg, 1. April. Gestern sind acht Schiffe
brüchig von dem englischen Dampfer „Stella“ von
einem Schleppdampfer aufgenommen und hier gelandet
worden. Sie erzählten, sie seien 17 Stunden lang
ohne Nahrung, von Kälte und Entbehrungen er-
schöpft, in ihrem Boote umhergetrieben. In dem gleichen
Boote waren 14 Personen, hievon seien sechs nach
entsetzlichem Todeskampfe gestorben und in das Meer
verworfen worden.

Cherbourg, 1. April. In einer Vorstadt von
Cherbourg wurden heute der Juwelenhändler Leroy und
dessen Mutter mit durchschütteltem Galle auf-
gefunden. Die Juwelen sind geraubt.
Paris, 3. April. Der Fugro fest die Veröffent-
lichung der Untersuchungsakten in der Dreyfusangelegen-
heit fort und bringt heute den Schluß der Aussagen
Cavaignac vor der Kriminalkammer des Kassationshofes.
Cavaignac sucht darin nachzuweisen, daß allein Dreyfus
von den im Vorberaumt aufgeführten Schriftstücken
Kenntnis haben konnte. Ein Polizeikommissar hat in
den Geschäftsräumen des Fugro ein Protokoll aufge-
nommen, in welchem die Veröffentlichung der betreffen-
den Aktenstücke festgestellt wurde.
Paris, 3. April. Der Hauptmann Freyhütter ließ
den Marineminister durch einen Freund um eine Aus-
sage bitten, da jene Zeugenaussagen, auf Grund deren
er 1894 Dreyfus verurteilte, ihm jetzt im höchsten
Grade verdächtig erschienen und er schwere Zweifel an
der Schuld des Dreyfus hege. Der Marineminister
ließ dieses Gesuch unbeantwortet.

Russland.
Petersburg, 3. April. Der Namoje-Wremja wird
aus Nikolajew telegraphisch gemeldet: Das dortige
Wörtenomite beschloß, daß das Getreide für den inneren
Handel nicht mehr als 3/4, das für den Export be-
stehende nicht mehr als 6/8 Weimischung enthalten
dürfe und daß durch Weimischung von über 8/8 das
Geschäft ungültig sein soll.
Sima.
* Aus Peking meldet die Times über London v. 2.:
Die chinesischen Behörden haben dem britischen Konsul
in Tientsin amtlich bekanntgegeben, daß der ganze
Uferstrand des kürzlich eröffneten Hafens Tschinwan-
tschü gehalten sei für die chinesische Maschinenbau- und
Zurückverfertigung. Dieses Vorgehen macht die Er-
öffnung des Hafens illusorisch, da es der Gesellschaft
das Monopol dort gibt. Die freundschaftlichen Be-

ziehungen zwischen der deutschen Gesellschaft und den
Tungtschuanern dauern fort, trotz der Thatfache, daß ein
bewaffnetes chinesisches Detachement auf dem Markte
durch chinesisches Gebiet sich befindet, um Tschuan zu
besetzen. Man weiß übrigens noch nicht, ob diese Truppe
in Tschuan eingetroffen ist. Von chinesischer Seite ver-
lautet, man werde dort keinen Widerstand leisten. Tschuan-
Tschuan-Tschuan hatte gestern bei der Kaiserin Witwe eine
lange Audienz und wurde mit großer Auszeichnung
empfangen.
* Aus Peking meldet die Times v. 1. April: Die
gegen die Ausländer gerichteten Unruhen in
der Provinz Schantung haben zur Besetzung
der Städte von Antungwei von Seiten Deutsch-
lands geführt. Die „Gefion“ ist dort eingetroffen,
um Mannschaften zu landen, die auf Tschuan
zu marschieren und diesen Ort besetzen
werden, bis China in der Lage ist, dafür Sicherheit
zu bieten, daß es im Stande ist, die Ordnung in der
Provinz aufrechtzuerhalten.

Peking, 3. April. Neutermelbung. Aus Tschuan
sind noch keine Nachrichten eingelaufen, da noch keine
telegraphische Verbindung nach dort besteht. Das deut-
sche Kriegsschiff Gefion ist bei Antungwei, welches eine
gute Anker hat, stationiert. Die chinesische Regierung
hat Truppen in die Nähe von Kiantchou beordert zum
Zwecke des Schutzes der Ausländer. Das Vorgehen
der deutschen Regierung wird hier allgemein gebilligt
als die einzige Methode, den Chinesen die Notwendig-
keit des Schutzes von Leben und Eigentum der Aus-
länder einprägen. Im übrigen wird dem Vorfalle
nur eine geringe politische Bedeutung beigemessen.
Nordamerika.
New-York, 31. März. „Evening Post“ schreibt:
Die Kämpfe auf Samoa machten den Jngos Freude,
aber die Unterhandlungen werden freundschaftlich geführt
und deshalb ist kein Druck zu erwarten. Inzwischen
hätten die Amerikaner einen weiteren Beweis erhalten,
daß die Errichtung eines Weltreiches sozial bedeute, als
schizoide Eingeborenen-Hütten zu beschreiben, die ameri-
kanische Flagge zum Symbol hochmütiger Einmischung
und die Republik zur Unterdrückung aller Völker anstatt
zur Stärkung der Unterdrückten zu machen.
Washington, 3. April. Neutermelbung. Eine
Depeche des Generals O'Neil aus Manila von heute
besagt, gegenwärtig deuteten Anzeichen darauf hin, daß
die Regierung der Philippinen sich in bedeutender Lage
befinde. Die Philippinen sind geschlagen, entmutigt und
gerippt. Sie kehren in ihre Wohnstätten, nemlich
in die Städte und Ortschaften zwischen Manila und
den nördlich von Malolos gelegenen Punkten zurück,
bis zu welchen unsere Aufwachenposten zurückge-
gangen sind und suchen den Schutz der Amerikaner
nach.

New-York, 31. März. Bei den Aufräumungsar-
beiten am Windsor-Hotel ist gestern der Selbst-
mord aufgefunden worden. Es befanden sich in dem-
selben für eine Million Geld- und Wertgegenstände, die vom
Feuer verschont geblieben sind. Wie jetzt festgestellt, sind
bei dem Brande 25 Kleider und 15 Angehörige des
Hotels umgekommen.
Süd-Afrika.
* Nach Südafrika auszuwandern hüten man sich
für Kleindarier ist Südafrika völlig ungeeignet; für
die Handwerker haben sich die früher guten Verhältnisse
namentlich in Transvaal, sehr verschlechtert. Aus
Johannesburg wird geschrieben: Ich habe viele Heber
kommen und verkommen, aber reich werde ohne sehr
harte Arbeit noch niemand. Die sonst so rege Bau-
thätigkeit stockt seit etwa 1 1/2 Jahren fast völlig und
hunderte von Maurern, Zimmerleuten liegen den deut-
schen Bauleuten zur Last.

Verchiedenes.
* Weimar. Das Brandunglück, welches das
zur Hälfte zum weimarischen, zur größeren Hälfte zum
meiningischen Staate gehörige Kranichfeld vorige
Woche schwer heimgesucht hat, ist in seinen Folgen
furchtbarer, als man anfangs angenommen hatte. Das
Städtchen, das gegen 2000 Einwohner zählt und von
zwei interessanten alten Burgenhöfen flankiert ist,
bildet den Endpunkt der Weimar-Verlänger Eisenbahn
und ist Sitz eines Amtsgerichts und einer meiningischen
Verwaltungsbehörde. Im ganzen sind über 50 Hof-
rauten mit gegen 150 Nebengebäuden niedergebrannt;
mehr als der dritte Teil der Stadt ist ein Haub der
Flammen geworden. Trosthem Wasser in Menge vor-
handen war, verursachte Sturm und Staub besonders
den aus Weimar herbeikomenden Feuerwehrmannschaf-
ten unendliche Schwierigkeiten. Leider ist auch der
Verlust eines Menschenlebens zu beklagen; der 20jäh-
rige Sohn eines Wärdemeisters wurde von einem nieder-
hängenden Balken erschlagen, einem Dienstboten wurden
durch den Einsturz einer Wand beide Oberextremitäten zer-
quetscht. Die Apotheke und viele Geschäfte sind zer-
stört, dagegen gelang es, Rathaus und Postamt zu
retten. Vor der Hand sind die Obdachlosen im mei-
ningischen und weimarischen Schlosse, sowie in unge-
füßerten Privatwohnungen, z. T. auch in benachbarten
weimarischen Höfen Unterkunft untergebracht worden.
Der Verlust an Grundbesitz ist größer als der von
Broterwerb, dem vor ein paar Jahren eingescherten,
aber jetzt so ziemlich wiederhergestellten Dorfe am Fuße
des Zinsberg. Der Gesamtverlust wird auf anberst
halb Millionen geschätzt; die weimarische Landesbrand-
kasse wird mit 400 000 Mf. herangezogen. Der Be-
zirksamte von Weimar Dr. Rod und der Landrat
aus Saalfeld Graf Bopp waren an die Brandstätte
geilte. Die Not ist groß; es hat sich ein Hilfsomitee

gebildet. Stwaige Gaben der Liebe sind an den Oberbürgermeister von Weimar zu richten.

* Ueber den Prinzen Ludwig zu Löwenstein-Wertheim-Freudenberg, der bei Manila im Gefecht auf amerikanischer Seite gefallen ist, wird folgendes mitgeteilt: Prinz Ludwig war am 19. Juli 1864 zu Kreuzwertheim als jüngster Sohn des Fürsten Wilhelm geboren und vermählte sich am 15. März 1897 zu London mit der gleichaltrigen Lady Anne Savile, Tochter des Earl of Mexborough und seiner Frau, geb. Napheal. Die Heirat machte damals in London großes Aufsehen. Das Paar wohnte in Deaneys-Street und machte ein großes Haus. Der Prinz brachte einen Teil des Jahres in London zu und war vielfach auf seinem Gute Riesnig bei Frankfurt a. O. oder dem seines Bruders in Unterfranken. Seit einigen Monaten war er aus London verschwunden. Eine Anzeige, die in Londoner und Berliner Blättern erschien, machte die Thatfrage offenbar: seine Rechtsanwältin ließen ihn suchen. Da tauchte er vor mehreren Wochen in Manila auf, und bald wurde es bekannt, daß er Ehren-Mitglied des Generals Miller war. Prinz Ludwig war ein großer häßlicher Mann von jovialem Wesen und unter den amerikanischen Offizieren sehr beliebt. Sein tragisches Ende vor der Front erweckt allgemeine Teilnahme.

* Ueber die Verjunge mit drahtloser Telegraphie schreibt man dem „N. N.“ aus London, 30. März. Folgendes: Seit einigen Tagen schon fanden bei Dover unter Marconi's persönlicher Leitung Verjunge mit dem Marconi'schen System drahtloser Telegraphie statt, und zwar zwischen den beiden Leuchttürmen von South Foreland und East Goodwin, und der Erfolg war so ausgezeichnet, daß ein Versuch, zwischen den beiden Küsten des Nereidkanals zu telegraphieren, beschlossen wurde. Marconi, dem mehrere Freunde Gesellschaft leisteten, machte am Dienstag um 5 Uhr nachmittags die erste Probe. Längere Zeit hatte man darüber debattiert, welcher Punkt der französischen Küste für das Experiment zu wählen wäre. Das Kap Grévez schien den Meisten am geeignetsten; die Entfernung dieses Vorgebirges von Dover beträgt etwa 24 englische Meilen, gleich etwa 38 1/2 Kilometern. Doch Marconi hatte solches Vertrauen zu seinen Apparaten, daß er gleich eine längere Strecke erwählte, und so wählte man das Dorf Wimereux, etwa 5 Kilometer nördlich von Boulogne. Zwischen dem Leuchtturm von South Foreland und Wimereux beträgt die Entfernung etwa 32 englische Meilen, ungefähr 51 1/2 Kilometer. Die Instrumente und ein Gerüst von 100 englischen Fuß Höhe wurden an die französische Küste gebracht und in einem Gebäude, das „Châlet d'Artois“ heißt, aufgestellt. Sowohl auf der englischen wie auf der französischen Seite wurde die Batterien verfertigt worden. Man leitete die Drähte in die Höhe und ließ sie an beiden Meeresküsten in Spizen ausgehen, die einander gegenüber waren. Punkt 5 Uhr langte das erste telegraphische Zeichen aus Wimereux im Leuchtturm von South Foreland an.

* In Interlaken ist am Dienstag abend das 150 Fremdenbetten zählende Hotel „Dea u Vivage“ durch eine Feuerkatastrophe zum guten Theil zerstört worden. Der Brand ist bei ziemlich starkem Winde in einem Dachzimmer ausgebrochen, wie man vermutet, durch die Unvorsichtigkeit eines Kneipens; der auf dem Dach arbeitete und mit einem Strofen bantierte. Der ganze Dachstuhl und die beiden oberen Stockwerke sind ausgebrannt, der übrige Teil des Gebäudes ist sonst stark beschädigt worden. Der Hausrat konnte zum guten Teil gerettet werden.

* Nienburg a. d. Weser (Hannover). Ein kurioses Gespräch fand unlängst auf einer Station bei Nienburg zwischen einem Bauern und dem Schalterbeamten statt. Bauer: „He, n' Bullet!“ — Beamter: „Böhsen?“ — Bauer: „Dat sind mine Saken!“ — Beamter: „Mun, Sie müssen mir doch sagen, wohin Sie fahren wollen!“ — Ja, dat wör schön, jeben of de Nisse binnen, wo ed henführen woll! Wullt Du mi kein Bullet geben?“ — Beamter: „Nein, erst jagen Sie mir gefälligk wohin, sonst kann ich Ihnen kein Bullet geben.“ — Bauer: „Donner jod, dann behol Din Bullet, dann geh ed to fante (zu Fuß).“ Sprach's und trat abends 10 Uhr den Weg nach seinem Heimatdörfchen an, in welchem er am andern Morgen 5 Uhr ankam.

Handel Gewerbe & Landwirtschaft.

* Badnang, 4. April. Der landwirtschaftl. Bezirksverein hat in der letzten Woche durch seine Ausschussmitglieder, die Herren W. Wegger und G. Treß, in der Schweiz einen Viehkauf, 5 Faren und 7 weibliche Zuchtstiere, vollziehen lassen, die letzten Samstag vormittag beim Gasthof z. Waldhorn hier zur Versteigerung gelangten. Von den Faren verblieben 4 Stück den Gemeinden Badnang, Sulzbach, Grohsbach, Strümpfelsbach, der 5. dem Gutbesitzer Kübler im Sackensweilerhof. Die weibl. Zuchtstiere fanden Käufer in Gutsbez. Wegger-Ingeneuerhof, Gutsbesitzer Kübler und Bäcker G. Helmle-Badnang, Lammwirt Michelfelder-Grohsbach, Wirtwirt Neff-Sulzbach, Gutsbez. Eismann-Grohsbach, und Schultheiß Sangesbacher-Oberweiskopf. Der Höchstpreis bei den Faren betrug 820 Mk., der niedrigste 505 Mk., die weibl. Tiere werteten zwischen 465 und 725 Mk., der Gesamtserlös betrug sich auf 7500 Mk. Die Vereinskasse hat bei diesem Ankauf gegenüber früheren vorartigen Unternehmungen mit keinem Defizit zu rechnen; die verheiratheten Tiere fanden aber auch bei allen Anwesenden ungetheilten Beifall, immerhin ein ganz günstiges Zeichen für eine Versteigerung, die wiederum Zeugnis ablegt, daß der Verein unter seiner vorreführenden Leitung allen aufbietet, durch solch preiswürdiges Zuchtvieh den Viehhand im Bezirk auf die richtige Höhe zu bringen.

* Aus württembergisch Franken. Lentenot. Die Verhältnisse in der Landwirtschaft sind auch in unterer Gegend dadurch sehr erschwert, daß es auf den größeren Gütern immer weniger gelingen will, die nötigen Arbeitskräfte in guter Qualität zu beschaffen. Wir könnten Fälle aufzählen, die schließlich für unglücklich gelten müßten, wenn sie nicht thatsächlich wahr wären. Ein Bauer, der zugleich Schultheiß ist, hat dem Hauptknecht, weil dieser tüchtig war, Monate lang während der Erntezeit selbst die Schube gewischt, weil der Knecht dies nicht thun wollte, und der Knecht rauchte inzwischen seine Pfeife. Im Winter allerdings verstand er sich zum Wägen. Für einen Schweizer, dem noch vor einigen Jahren 500 Mk. Jahreslohn bezahlt wurden, werden heute 1040 Mk. bezahlt; dazu werden Holz, täglich 2 Liter Milch und an Weihnachten ein großes Geldgeschenk gegeben. Schon dringt auch in unsere Gegend das polnische Element vor, wofür Agenten in Schlesien und Polen sorgen; auf einem Hof bei Rothenburg ist eine ganze polnische Kolonie, auf einem anderen in der Nähe sind kürzlich 10 polnische Arbeiter aus Kalisch, also aus Pommern, gebunden worden. Für jeden mußten an Reisegeld und Provision 46 Mk. gezahlt werden, und dabei kann es

um diesen kurzen tödlichen Traum zu vergeffen.

Mehrere Tage waren seit jenem Nitt im Walde verlossen. Vera hatte tapfer ihre Liebe und ihr Herzgeleid bekämpft; sie hatte, Albrecht noch nicht wiedergegessen und hatte es vermocht, sich neidlos und innig mit den übrigen über Wandas Glück zu freuen. Wandas Verlobung hatte große Freude und Zufriedenheit bei Baron und Baronin Wolkenstein hervorgerufen. Keinem Manne hatte sie ihr geliebtes Kind mit mehr Vertrauen zu eigen geben können, als dem Baron Sterned, der Wanda so herzlich liebte und den sie um seines gebiengenen, vornehmen und edlen Charakters willen schätzte und innig lieb gewonnen hatten. Wanda liebte ihren Verlobten nicht nur von ganzem Herzen, sondern sie empfand auch Achtung und wahre Freundschaft für ihn und täglich fühlte sie, wie sich mehr und mehr inniges Verhältniß und Harmonie in ihrem beiderseitigen Denken und Fühlen äußerte. Bei allem Glück kam noch hinzu, daß Baron Sterned auch in äußeren glänzenden Verhältnissen lebte und er seinem jungen Weibe auch fernherhin den Luxus und die Annehmlichkeiten des Lebens zu bieten imstande war, obgleich Wanda mit ihrem bescheidenen, einfachen und kindlichen Gemüt auch in weniger großartigen Verhältnissen glücklich und zufrieden gewesen wäre.

Baron Sterned wünschte, daß die Hochzeit so bald wie möglich stattfinden sollte, da er als eifriger Landwirt keinen Stammsitz Goldensee nicht oft verlassen konnte, und obgleich Baron und Baronin Wolkenstein die Trennung von Wanda sehr schwer fiel, so hatten sie doch endlich eingewilligt, daß die Hochzeit im November gefeiert werden sollte, und Baron Sterned erlaubte mit Ungebuld den Zeitpunkt herbei, da er Wanda als seine Gemahlin in sein geliebtes Goldensee führen durfte.

Überall herrschte nur Freude und Zufriedenheit und auch Vera freute sich von ganzem Herzen an

Wandas Glück. Manchmal regte sich wohl ein leises Gefühl der Sehnsucht in ihrer Brust, wenn sie daran dachte, wie diesem vom Schicksal schon so bevorzugten Weibe alles gewährt war: Reichthum, liebende Eltern, ein sicheres schönes Heim, und nun waren auch das Glück und die Liebe in ihr Herz eingezogen, die sie frei vor aller Welt zeigen durfte. „Gott erhalte ihr ihr Glück“, betete Vera oft und verglich dann ihr eigenes Schicksal mit dem Wandas. War sie nicht auch zufrieden und glücklich gewesen bisher, obgleich sie keine Eltern, keine Familie hatte und heimathlos und arm dahand, nur alles, was sie war, sich selbst verdankte? Aber sie hatte nichts anderes verlangt; es gab ja noch so viel Schönes in der Welt, um auch die weniger Bevorzugten zu beglücken und zu erheben, erst seit sie sich bewußt war, daß sie Albrecht liebte, ohne auf seine Gegenliebe zu hoffen, schien ihr das Leben so öde und leer.

„Die schlimmsten Schmerzen sind auf Erden, Die ausgeweint und ausgeschwiegen werden.“ und Weras Schmerzen wurden von niemandem bemerkt; sie war heiter und fröhlich äußerlich, ja sogar lebhafter und lustiger als sonst. Wer konnte es ahnen, daß gerade dann, wenn sie am ausgelassensten lachte und lachte, das Herz ihr am wehesten that und sie nur deshalb so viel sprach, so anregend und animirt war, um die heraufsteigenden Thränen zu bekämpfen. Manchmal war sie schon im Begriff gewesen, Wanda alles zu gehen und sich bei ihr, die stets mit ihr fühlte, Rat und Trost zu holen, aber sie wollte Wandas Glück nicht töden und so schwie sie.

(Fortsetzung folgt.)

* Kindliche Auffassung. Der kleine Paul: „Du hast es gut, Papa, Du brauchst Dir Dein Brot nicht wie andere Leute schwer zu verdienen.“ Vater (Bäckermeister): „Weißt, denn nicht?“ Paulchen: „Du machst es doch selbst.“

* Der Spiritusring ist am Mittwoch mit einer Beteiligung von 126 Mill. Liter konstituiert worden. Als Direktoren der die Spiritusfabriken umfassenden Abteilung werden genannt: Bouzoulysch (Wittenberg), Stern (Pölsener Spiritfabrik) und Untucht (Magdeburger Spiritfabrik). Zu den in letzter Stunde beigetretenen Brennerei-Betrieben gehört die Brennerei des Erzbischofs von Posen.

Gestorben:

den 2. April: Paul Bauer, Lehrer, 26 Jahre alt.

In Stuttgart: A. Glock, Privatier, Luise Blum, geb. Leypold, A. Smelin, Konzelektant, A. D. — G. Ewert, Landarmenpfleger, Reutlingen, Konrad Stehle, Anstaltsarzt, Trochelfingen, Käse Hopf, geb. Fischer, Ludwigsburg, Fr. Holz, Weingartner, Weilbronn.

Wetter am Mittwoch, den 5. April. Das pünktlich eingetretene günstige Wetter der Osterfeiertage wird nach den meteorologischen Beobachtungen auch am Mittwoch und Donnerstag sich fortsetzen.

Neueste Nachrichten.

Weinsberg, 4. April. Borige Woche wurde in Neulautern, hiesigen Oberamts, der 65 Jahre alte Holzmacher G. Bader von hier während eines Streites in einer Wirtshaus in Neulautern unglücklicherweise von dem ihm befreundeten 24 Jahre alten G. Wieland von Sohmühle, Gemeinde Wittenroth, berast mit dem Stiefelablag auf den Unterleib geritten, daß die Gedärme verletzt wurden und der Tod nach einigen Tagen eintrat. Der Thäter sitzt hinter Schloß und Riegel.

Dehringen, 4. April. Bei dem gestrigen Gewitter, das sich verbunden mit Hagel über unsere Gegend entlud, schlug der Blitz in ein Haus ein, welches alsbald hinterlosg brannte. Das Feuer ergiff noch andere nebenanliegende Gebäude und es fanden in kurzer Zeit 4 Häuser in Flammen. Einzelheiten fehlen noch.

Kalen, 4. April. Gestern nachmittag 3 Uhr wurde die hiesige Feuerwehralarmirt, da auf dem Langert in der Nähe des Aussichtsturmes ein Waldbrand ausgebrochen war. Spielende Kinder haben den Brand verursacht. Es sind etwa 3 Morgen Wald abgebrannt.

Grailshausen, 4. April. Borgeiern überfuhr ein Adler ein 7jähriges Kind, das sehr schwer verletzt wurde. Ohne sich um das verletzte Kind zu kümmern, setzte er sich auf sein Rad und fuhr davon. Die Erbitterung gegen den leichtfertigen und rücksichtslosen Menschen ist groß.

Wandas Glück. Manchmal regte sich wohl ein leises Gefühl der Sehnsucht in ihrer Brust, wenn sie daran dachte, wie diesem vom Schicksal schon so bevorzugten Weibe alles gewährt war: Reichthum, liebende Eltern, ein sicheres schönes Heim, und nun waren auch das Glück und die Liebe in ihr Herz eingezogen, die sie frei vor aller Welt zeigen durfte. „Gott erhalte ihr ihr Glück“, betete Vera oft und verglich dann ihr eigenes Schicksal mit dem Wandas. War sie nicht auch zufrieden und glücklich gewesen bisher, obgleich sie keine Eltern, keine Familie hatte und heimathlos und arm dahand, nur alles, was sie war, sich selbst verdankte? Aber sie hatte nichts anderes verlangt; es gab ja noch so viel Schönes in der Welt, um auch die weniger Bevorzugten zu beglücken und zu erheben, erst seit sie sich bewußt war, daß sie Albrecht liebte, ohne auf seine Gegenliebe zu hoffen, schien ihr das Leben so öde und leer.

„Die schlimmsten Schmerzen sind auf Erden, Die ausgeweint und ausgeschwiegen werden.“ und Weras Schmerzen wurden von niemandem bemerkt; sie war heiter und fröhlich äußerlich, ja sogar lebhafter und lustiger als sonst. Wer konnte es ahnen, daß gerade dann, wenn sie am ausgelassensten lachte und lachte, das Herz ihr am wehesten that und sie nur deshalb so viel sprach, so anregend und animirt war, um die heraufsteigenden Thränen zu bekämpfen. Manchmal war sie schon im Begriff gewesen, Wanda alles zu gehen und sich bei ihr, die stets mit ihr fühlte, Rat und Trost zu holen, aber sie wollte Wandas Glück nicht töden und so schwie sie.

(Fortsetzung folgt.)

* Kindliche Auffassung. Der kleine Paul: „Du hast es gut, Papa, Du brauchst Dir Dein Brot nicht wie andere Leute schwer zu verdienen.“ Vater (Bäckermeister): „Weißt, denn nicht?“ Paulchen: „Du machst es doch selbst.“

Der Murrthal-Bote. Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 53. Telefon Nr. 30. Mittwoch, den 5. April 1899. Telefon Nr. 30. 68. Jahrg.

Ausgabepreise Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittag. Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt, Badnanger Jugendfreund und den Blättern des Murrthaler Bezirksvereins“ in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug 1 M. 45 Pf., außerhalb des Bezirkes 1 M. 70 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einpaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Sechskilometerbereich 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirkes und für Anzeigenanzeigen 10 Pf.

Amthliche Bekanntmachungen. Befanntmachung, betreffend die Vollziehung des Reichsgejes über die Abwehr und Unterdrückung der Reblauskrankheit vom 3. Juli 1883.

Die Ortsvorsteher werden unter Bezugnahme auf § 2 Abs. 4 und 5 der Ministerialverfügung v. 5. April 1888 (Regbl. S. 152), betr. den örtlichen Aufsicht- und Überwachungsdienst bei der Reblauskrankheit, bis 20. April 1899 hiebei anzuzeigen, ob und zutreffendenfalls welche Veränderungen bezüglich der Mitglieder der Ortskommissionen und ihrer Aufsichtsbereiche seit der erstmaligen Bildung dieser Kommissionen im vorigen Jahr bis jetzt eingetreten sind. Zugleich wird darauf aufmerksam gemacht, daß nach § 2 letzter Absatz der oben cit. Min.-Verfügung bis 1. Mai d. J. die Namen der Kommissionsmitglieder und die ihnen nach § 8 dieser Verfügung zuzumehrende Befugnis, die mit Reben beplanten Grundstücke jeder Zeit in Ausübung ihres Dienstes zu betreten, in ortsüblicher Weise öffentlich bekannt zu machen sind. Badnang, den 4. April 1899. R. Oberamt. Freuner.

Undie Schultheißenämter.

Da mit dem 1. d. M. die Dienstzeit verschiedener öffentlicher Rechner zu Ende gegangen ist, so werden die Ortsvorsteher zur sofortigen Einleitung der Neuwahlen und Erstattung der vorgeschriebenen Anzeige anber aufgefordert. Badnang, den 4. April 1899. R. Oberamt. Freuner.

Die Schultheißenämter

werden daran erinnert, dafür zu sorgen, daß bei den betreffenden öffentlichen Verwaltungen der Sturz der Naturalien und Materialien sofort vorgenommen und hierüber unter Angabe des Datums eine Urkunde zu der betreffenden Rechnung aufgenommen wird. (S. Regbl. von 1817 S. 457 Ziff. IIIa.) Badnang, den 4. April 1899. R. Oberamt. Freuner.

Befanntmachung, betreffend die staatliche Bezirksrindviehschau.

In Gemäßheit der im Anst. des R. Ministeriums des Innern vom 28. Dec. 1898 und im Wochenblatt für Landwirtschaft vom 8. Januar 1899 Nr. 26 (N.-Bl. S. 435) veröffentlichten Grundbestimmungen für die staatlichen Bezirks-Rindviehshauen in Württemberg findet in Sulzbach auf dem von der Gemeinde zur Verfügung gestellten Ackerungsplatz bei der Freize am

Freitag den 21. April d. J., vormittags 8 Uhr,

eine staatliche Bezirksrindviehschau statt, zu welcher die Zuchtstiere des Rotes und Fleckviehs (Simmenthale, Alb-, Galle-, Reda- u. verwandtes Vieh) nämlich a) Faren, spungfähig mit 2-6 Schafen, b) Kühe, erkennbar tragend oder in Milch mit höchstens 3 Kälbern zugelassen werden.

Die Höhe wie auch die Zahl der zu vergebenden Preise jeder Abführung wird erst bei der Schau selbst unter Berücksichtigung der Beschaffenheit der vorgeführten Tiere endgiltig festgelegt.

Denjenigen Viehbesitzer, welche sich um Preise bewerben wollen, haben ihre Tiere mindestens 10 Tage vor der Schau, also spätestens bis 10. April d. J. bei dem Oberamt unter Benützung der von diesem zu beziehenden Anmeldebörsen anzumelden und die Tiere spätestens bis zu der oben angegebenen Zeit auf dem Ackerungsplatz anzuhalten. — Faren müssen mit Nasering versehen sein. Verspätet angemeldete Tiere sind zur Teilnahme am Preisbewerb nicht berechtigt. Badnang, den 4. April 1899. R. Oberamt. Freuner.

Landwirtschaftl. Bezirksverein Badnang.

Unter Bezugnahme auf vorsehende Bekanntmachung teilen wir mit, daß unter Vereinsauschluß beschlossen hat, wie seither denjenigen Viehbesitzern, welche die am 21. d. Mts. in Sulzbach stattfindende staatliche Bezirksrindviehschau besichtigen, für die nicht prämierten Tiere an Transportkosten zu entschädigen: für 1 Faren 5 M., für 1 weibliches Tier 2 M.

Außerdem übernimmt der Verein die Transportkosten für Beförderung der Tiere mit der Bahn und wird für Einlabegelegenheit auf den Stationen Badnang, Murrhardt, Fornsbadt, Sorge tragen. Anmeldungen zur Bahnbenützung haben spätestens bis 18. d. M. bei dem Vereinssekretär, Herrn Oberamtsparafasser Lober hier, zu erfolgen. Badnang, den 4. April 1899. Der Vereinsvorstand: Oberamtmann Freuner.

Königl. Amtsgericht Badnang.

Befanntmachungen über Einträge im Handelsregister. Im Register für Gesellschaftsfirmen und für Firmen juristischer Personen:

Table with 4 columns: Tag der Eintragung, Vorlaut der Firma; Sitz der Gesellschaft oder der juristischen Person; Ort ihrer Zweigniederlassungen; Rechtsverhältnisse der Gesellschaft. Entry for 4. April 1899: Gebrüder Dreuninger vorm. R. Köh, Lederfabrik in Badnang. Teilhaber: Christian und Immanuel Dreuninger, Lederfabrikanten in Badnang.

Revier Reichenberg. Holz-Verkauf. Am Samstag, den 8. April, vormittags 9 Uhr in der Post in Oppenweiler aus den Staatswaldungen VIII Gutesberg, Abt. 3 Badwies, 6 Badwies, 9 Güttsloch, 10 Trintben: 20 Stück Nadelholzlangholz mit 1 Fm. IV. und 2 Fm. V. Gl. Nm.: 1 bir. Brühl, 4 Nadelholz-Brühl, 7 beagl. Anbruch, 48 fordene Trimmer, 80 Rufe Reifig, geschätzt zu Wellen: 10 bir. und 3800 Nadelholz.

Cbersberg. Jagd-Verpachtung. Am Montag den 17. d. M., vormittags 11 Uhr, wird die hiesige Gemeindejagd auf 8 Jahre im öffentlichen Auftrieb verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen werden. Den 4. April 1899. Gemeinderat. Vorstand: Hammerle.

Badnang. Pferde- und Wagen-Verkauf. Aus der Konkursmasse der Firma Christian Dreuninger zur alten Post, Lederfabrik in Badnang, kommen am Mittwoch den 12. April, vormittags 9 Uhr, im Versteigerungswege zum Verkauf: 2 Pferde, Kappwägen, 4- und 6jährig, sehr gut im Zug, 3 große Reiterwagen, 1 kleiner dto., 1 großer Pritschenwagen und 2 kleinere dto., 1 Dungwagen, 1 Chaise, Landauer, 1 Paar Pferdegeschirre, 1 Paar Chaisengeschirre, 1 Futterknebelmaschine. Hiezu werden Kaufsüchtiger freundlich eingeladen. Konkursverwalter: Gerichtnotar Gimpfe. Vollmachten in Teilungs-, Konkurs- u. Rechtsfachen vorrätig in der Buchdruckerei Fr. Stroh.

Vera Lanfen.

Roman von Elisabeth Kronau.

(Fortsetzung.)

An diesem Abend schienen die Bewohner der Giersburg und des Erlenhofes keine Ruhe finden zu können. Nicht genug, daß Wanda mit offenen Augen von ihrem Glück träumte und sich wieder und wieder den schönsten Moment ihres Lebens vergegenwärtigte, da Sterned sie in seine Arme genommen und sie seine Wanda genant hatte, nicht genug, daß Vera der Liebe Luft, der Liebe Leid durchkämpfte; o Gott Amor, was hast Du angeordnet, auch Wellbach schritt tufelos in seinem Zimmer auf und nieder. Er fühlte immer wieder die kleine, weiche Hand in der seinen; war ihm Vera nicht zum erstenmal freundlich entgegengekommen und hatte dies nicht sein Herz mit namenlosem Jubel erfüllt? Einen Augenblick gab er sich ganz der süßen Erinnerung hin, als sie so schlichern, so hingehend und lieblich allein mit ihm auf der Waldwiese geritten war. Jetzt wußte er es erst, wie innig, wie heiß er sie liebte vom ersten Augenblick an, als die wunderbaren grauen Augen am Bahnhof in L. kühl und tragend auf ihm geruht hatten.

Doch was nützte das alles, sagte er sich zürnend, hatte sie ihm nicht genugsam bewiesen, daß er ihr gleichgiltig und unangenehm war? Wenn sie sich heute zum erstenmal weniger abwesend gegen ihn gezeigt hätte, so war dies jedenfalls nur ein vorübergehender Impuls gewesen, hervorgerufen durch die weiche Stimmung, in welcher sie sich befand durch die Erinnerung an die schönen Stunden, welche sie mit Kennerwig im Walde zugebracht hatte. Ge war ja natürlich, daß er, der ernste abweisende Mann, ihr nur Abneigung einflößen konnte, sagte er bitter! Nein, er wollte ihren Weg nicht kreuzen, mochte sie ihre Günstigen, wenn sie wollte! Nur noch kurze Zeit würde er auf dem Erlenhofe bleiben, dann wollte er reisen in die weite Welt.